

War Jesus bei der Jungschar?

In folgendem Text hat Josef Promitzer, von der Katholischen Jungschar Steiermark versucht eine Antwort auf die Frage: „War Jesus bei der Jungschar?“, und zugleich einen Bezug zwischen der Katholischen Jungschar und Gott zu finden. Für uns ein sehr gelungener und interessanter Text.

„Wir stellen Kinder in die Mitte“, so lautet ein Motto der Katholischen Jungschar. Die Anregung dafür stammt aus dem Evangelium. Gerade erst haben sich die Jünger darüber unterhalten, wer von ihnen der Größte sei. Statt einer harschen Zurechtweisung setzt Jesus ein Zeichen: „Und er stellte ein Kind in ihre Mitte, nahm es in seine Arme und sagte zu ihnen: Wer ein solches Kind um meinwillen aufnimmt, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt nicht nur mich auf, sondern den, der mich gesandt hat“ (Mk 9,36-37). Jesus macht denen, die mit ihm unterwegs sind, deutlich: Es geht nicht darum, wer über wem steht, wer das Sagen über Andere hat. Ausgerechnet ein Kind, das in der damaligen Gesellschaftsordnung überhaupt keine Stimme hatte, stellt Jesus den Jüngern vor. Gerade das Kleine, Schwache, Schutzbedürftige hat sich Gott ausgesucht, um in der Welt zu wirken. An anderer Stelle lässt der Gottessohn seine Gefährten sogar wissen, dass nur ins Reich Gottes kommen könne, wer dieses Reich wie ein Kind annehmen kann. In beiden Aussagen Jesu drückt sich die Hochschätzung für das Kind aus. Ein Kind will nicht über andere herrschen, es sieht die Welt unbefangen und kann alles als Geschenk annehmen. Ein Kind vertraut, dass seine Eltern ihm nur das Beste wollen. In diesem Vertrauen auf Gott, so lehrt uns Jesus durch den kleinen Menschen in der Mitte, sollen wir unser Leben gestalten. In der Haltung, Kinder Gottes zu sein, sollen wir uns begegnen.

Bei all dem kann man sich schon die Frage stellen: War Jesus etwa bei der Jungschar? Zumindest sein Umgang mit Kindern lässt an die vier Handlungsfelder der Katholischen Jungschar denken: Jesus gibt Kindern in seinem Wirken Raum (Lebensraum). Er schenkt ihnen Geborgenheit und segnet sie (Kirche mit Kindern). Er stellt sie, in einer von erwachsenen Männern dominierten Welt, in die Mitte (Lobby). Und er setzt durch ein Kind Zeichen, dass wir uns auf Augenhöhe begegnen, einander als Kinder Gottes unterstützen und daran denken sollen, dass auch Jesus einst als Kind in die Welt kam, um uns zu retten (Hilfe getragen von Kindern).

Auch wenn es sie vor 2000 Jahren noch lange nicht gab, so hat sich die Katholische Jungschar in den 70 Jahren ihres Bestehens die Haltung Jesu Kindern gegenüber zu Herzen genommen und abgeschaut. Eines ist klar: Gerade weil Gott in der Katholischen Jungschar ins Spiel kommt, erhalten Kinder wirklich den ihnen gebührenden Platz in der Gesellschaft. Jungscharbegleiter/innen erfüllen den Auftrag Jesu, indem sie Kindern Lebensraum öffnen, Kirche für sie lebendig machen, ihnen dabei helfen, anderen zu helfen und sie sensibilisieren für ihre Rechte. Ihnen gebührt Dank und Anerkennung, und ihnen gilt in besonderer Weise die Zusage Jesu: „Wer ein solches Kind um meinwillen aufnimmt, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt nicht nur mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.“

Von Josef Promitzer

BEST OF

In dieser Spalte stellen wir dir in jedem Kontakt ein Projekt vor, welches uns nachahmenswert und vorbildhaft erscheint. Da dieses Jahr die Säule Hilfe getragen von Kindern im Mittelpunkt steht, versuchen wir immer Projekte auszuwählen, wo Kinder anderen helfen.



Ich habe geweint und nach meinem Vater gerufen.

Syrische Flüchtlingskinder erzählen ihre Geschichte

Weihnachten ist das Fest des Friedens. Eigentlich. Durch die Geburt von Jesus können wir ein wunderbares Fest mit einzigartiger Botschaft feiern - nur leider nicht alle Menschen. Laut einer Statistik gab es 2016 18 (!) Kriege weltweit, viele Konflikte nicht eingerechnet.

Ein YouTube-Video von World Vision Österreich hilft dabei zu erahnen, wie es Kindern in der Situation Krieg geht.

Unter https://www.youtube.com/watch?v=QAGikQV_laY erfährt man so einiges, was syrische Kinder über den Krieg und die Flucht zu erzählen haben.

Wie viel Mut dazu gehört, über solche Ereignisse zu reden, können wir uns kaum vorstellen.

Genauso beeindruckend ist deshalb auch das nächste Video: https://www.youtube.com/watch?v=k_ly1OoCqc8.

Yeon-mi Park ist als 14-jährige aus Nordkorea geflüchtet, nachdem sie und ihre Familie, besonders ihr Vater, sehr unter der Diktatur und den äußerst strengen Regeln dort gelitten haben. Als 21-Jährige berichtet sie schließlich bei einem Treffen in Irland von ihren Erfahrungen und gibt so nicht nur sich selbst, sondern Tausenden von Nordkoreanerinnen und Nordkoreanern eine Stimme. Seither arbeitet sie als Aktivistin und will so vielen wie möglich von den Zuständen in Nordkorea berichten, um ihren Landsleuten zu helfen. Ihr Mut ist beispielhaft - auf dass wir uns alle ein bisschen für den Frieden in der Welt einsetzen, ob im Zuhören oder im selber Sprechen!



Translation by: NihonSarangaehae

Uns ist es nicht erlaubt zu singen, sagen, anziehen oder zu denken was wir wollen